

Hans-Christian Herrmann: Auto unser. Kult und Krise. Mit einem Beitrag von Ruth Bauer (Publikationen des Historischen Museums Saar, Band 6.2), Motorbuch-Verlag, Stuttgart 2023, 384 S., ISBN 978-3-613-04616-0, 39,90 €.

Neben ihrem praktischen Nutzen als Fortbewegungs- oder Transportmittel gehören Autos zu jenen technischen Erfindungen, die auf viele Menschen eine besondere Faszination ausüben. Während sie für manche ein Statussymbol oder ein Ausdruck von Individualität sind, begeistert andere die Freiheit und Unabhängigkeit, die man auf vier Rädern genießen kann. Nicht zu unterschätzen sind auch die Technik und das Design, die einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Schließlich werden Autos auch immer fortschrittlicher und innovativer, mit neuen Funktionen wie autonomen Fahrsystemen und umweltfreundlichen Antrieben. Letztlich dürfte jeder seine eigene Vorstellung davon haben, was ein Auto so besonders macht.

Der faszinierenden Geschichte des Automobils nahmen sich jüngst auch das Historische Museum Saar und das Stadtarchiv Saarbrücken in ihrer Gemeinschaftsausstellung „Auto unser. Kult und Krise“ an, die vom 30. September 2023 bis 24. März 2024 im Historischen Museum Saar in Saarbrücken gezeigt wurde. Zu der Ausstellung gab es nicht nur ein umfangreiches Begleitprogramm, bei dem in verschiedenen Veranstaltungen international renommierte Wissenschaftler und Experten zu Fragen der Automobilgeschichte, zur Mobilität der Zukunft sowie zu den Perspektiven der Elektromobilität referierten und diskutierten, sondern auch den vorliegenden, opulenten Begleitband.

Verfasst wurde die an die Ausstellung angelehnte Publikation von dem Historiker und Archivar sowie Leiter des Stadtarchivs Saarbrücken, Dr. Hans-Christian Herrmann, der unter anderem zur Mobilitäts-, Automobil- und Verkehrsgeschichte, zu den Deutsch-Französischen Beziehungen, zur Saarländischen Landesgeschichte sowie zur Saarbrücker Stadtgeschichte forscht und eine Vielzahl von Veröffentlichungen vorgelegt hat, darunter zuletzt „Burbacher Gold. Kohle, Stahl und Eisenbahn. Ein Stück Saarbrücker Stadtgeschichte“ (Marpingen 2019), „Franz Josef Röder. Das Saarland und seine Geschichte“ (St. Ingbert 2017) und „150 Jahre Bahnhofstraße. Schaufenster des Lebens“ (Marpingen 2014).

Einleitend macht der Autor unter Verweis auf den Automobilexperten Ferdinand Dudenhöffer darauf aufmerksam, dass keine Erfindung unser Leben so nachhaltig verändert und geprägt habe, wie das Automobil. Während der Besitz eines Autos lange Zeit als Symbol für Wohlstand und sozialen Fortschritt gegolten habe, stehe es heute häufig für Krisen und Umweltprobleme. Für Saarbrücken als Standort eines bedeutenden Automobilzulieferers und seiner Geschichte im Zeichen einer autogerechten Stadt sei dies ein spannendes und hochaktuelles Thema. Insofern sei eine Ausstellung und Veröffentlichung zur Geschichte des Automobils kein Nischenthema, kein Ausflug in die Technikgeschichte oder das nostalgische Fachsimpeln über bestimmte Autotypen. Vielmehr erzähle uns die Geschichte des Automobils etwas über die Geschichte unserer Gesellschaft und Wirtschaft, über unsere Werte, Konsumgewohnheiten und Geschlechterrollen. Deshalb müsse sich die Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts auch mit dem Automobil befassen, und das nicht nur am Rande. Unsere Gesellschaft, unsere Städte, unsere Wirtschaft, unsere Arbeit, unser Einkaufen, unser Freizeitverhalten und die Folgen unserer Automobilisierung – das Auto sei mit all diesen Themen verbunden. Vor diesem Hintergrund nehme die vorliegende Publikation das Auto und die Gesellschaft historisch aus der Perspektive „Wir und das Auto“ in den Blick. Zur Bedeutung und Intention des Buches hält Herrmann sodann wörtlich fest: „Vergangenheit und Zukunft bilden dafür den Rahmen und angesichts des bedrohlichen Klimawandels steht das Auto derzeit zwischen ‚Kult und Krise‘ und dabei stellt sich auch die Frage, ob es nicht Grenzen selbstbestimmter individueller Mobilität geben muss. Eine direkte Antwort wird darauf nicht gegeben – sie liegt im persönlichen Urteil der Männer und Frauen, die dieses Buch hoffentlich mit Interesse und Freude lesen.“ (S. 19)

Der großformatige Band, der auch einen Beitrag der Kunsthistorikerin Ruth Bauer enthält, umfasst über 380 Seiten, die in 12 Kapitel gegliedert sind. Sie erzählen im Kontext der Autos von Emotion und

Faszination, von Freiheit, Macht und Status, Wohlstand und Massenmotorisierung, ebenso wie von Krisen und Widersprüchen, von nationalen Befindlichkeiten und globalen Ansprüchen. Darüber hinaus berichten sie von der bedeutenden Rolle, die zahlreiche Frauen bei der Entwicklung des Autos spielten, und wagen einen Blick in die Zukunft. „Auto unser. Kult und Krise“ widmet sich der Vielzahl dieser unterschiedlichen Aspekte aus einer deutsch-französischen, europäischen und globalen – sozusagen typisch saarländischen – Perspektive und eröffnet dabei bisher nicht wahrgenommene Sichtweisen. Einen Schwerpunkt im Zeitraum der Automobilgeschichte bilden die 1950er bis 1980er Jahre mit einem Ausblick in unsere Gegenwart und in die Zukunft.

Insgesamt betrachtet nimmt der Autor seine Leserschaft mit auf eine große Fahrt in die faszinierende Geschichte des Automobils, wobei das Gebiet weit über die Grenzen des Saarlandes hinausreicht. Die Darstellung, die nicht zuletzt durch rund 500 qualitativ hochwertige, zeitgenössische Schwarzweiß- und Farbabbildungen besticht, zeigt im wahrsten Sinne des Wortes sehr anschaulich, dass kein Land in Europa so abhängig von der Automobilindustrie wie Deutschland ist, was ganz besonders für das Saarland gilt. Nicht ohne Grund gilt die Ansiedlung der Automobilindustrie an der Saar, die rund 40.000 Arbeitsplätze bietet und bisher den Wohlstand garantierte, als Meilenstein in der Bewältigung der Strukturkrise von Kohle und Stahl.

Wie die Ausstellung thematisiert auch der vorliegende Begleitband die Schattenseiten des Automobils, wuchs doch mit der Massenmotorisierung die Zahl der Verkehrstoten, ebenso wie die Lärmbelästigung und Umweltbelastung. Von daher besteht kein Zweifel daran, dass das Auto zu Beginn des 21. Jahrhunderts tief in der Krise steckt. Klimawandel, Emissionen, Ozon, Rußpartikel, Dieselskandal und CO₂-Ausstoß sind dabei nur einige der gegenwärtigen, brisanten Schlagworte, die in diesem Zusammenhang zur Sprache kommen.

Schließlich wagt der Autor unter Hinweis auf die Schlagwörter Elektromobilität, Verbot des Verbrennermotors, Digitalisierung und autonomes Fahren auch einen Blick in die Zukunft des Automobils. Dabei sollte bereits 1993 in Saarbrücken ein Elektroauto gebaut werden. Wer wissen möchte, wie es dazu kam, und warum Saarbrücken statt der E-Mobilität für kurze Zeit zur Erdgashochburg in Europa wurde, wird in „Auto unser“ nähere Informationen erhalten.

In jedem Fall wird man von dem rundum gelungenen Begleitband begeistert sein, auch wenn man kein ausgesprochener Fan von Autos ist. Dafür gibt es einfach zu viel zu entdecken, was bei der Leserschaft Erinnerungen ganz unterschiedlicher Art hervorrufen dürfte. Das Besondere und Schöne dabei ist, dass man das im doppelten Wortsinn schwergewichtige Buch nicht am Stück beziehungsweise von vorne nach hinten komplett lesen muss, was schon allein aufgrund seines Umfangs kaum möglich ist. Vielmehr kann man sich, je nach Interessenslage, ein oder mehrere Kapitel zu einem bestimmten Thema aussuchen und diese dann als Kurztrip nutzen, darin lesen, verweilen oder weiterblättern.

Hubert Kolling (Bad Staffelstein)